

Donnerstag, den 14. Juni 1925

Seite 3



Dem Parteitag der SPD.

Nach nicht nach falschen Zielen der Brüder Angeht. Sie werden in den Stelen — ob Tausende schon seien: Wollten denn Kimmert's nicht!

Erklären in den Schichten, verdrängt in der Fabrik — den Klassenkampf zu leiten, die Schaffenden zu fruchten, heißt: Deutsche Republik.

Erlaubt er von dem Bahne, von Knechtschaft dumper Qual. Dah' uns der Weg sich bahne, pflanz auf die rote Fahne: Millionen ein Signal!

Giang.

Wieviel Unkenntnisunterchriften hast du gesammelt?

Erster Arbeiter: Ich habe bisher nur zwei Listen vollgeschrieben.

Zweiter Arbeiter: Warum so wenig?

Erster Arbeiter: Bei mir im Betrieb ist's einfach. Die sozialdemokratischen Kollegen winkten ab, wenn ich mit der Liste ankam, diese vernünftigen Ge-

Zweiter Arbeiter: Das beweist nur, daß du keine Arbeit richtig angepackt hast. Ich habe in meinem Betrieb 200 Unkenntnislisten und in meinem Hause 21 Unterschriften gesammelt. Da hat logar eine alte Tante, die weißt du, Sündenbüchlein gemacht hat, mit unterzeichnet. Ich glaube, ein Verwandter von ihr sagt auch: Sozialdemokrat, Demokrat, Zentrum — ganz egal, sie unterzeichnen alle!

Erster Arbeiter: Wie machst du's bloß?

Zweiter Arbeiter: Ganz einfach. Ich erinnere daran, daß es für eine Schweinerei ist, daß immer noch 7000 Arbeiter im Rittchen sitzen, während man alle sozialistischen Wälder und Lumpenberge frei herumlaufen läßt. Man braucht da nicht weit zu gehen: ist denn die Freisprechung des Freiburger Küchenmeister, der den Rathenau-Mördern das Antlitz zur Verfügung gestellt, nicht der größte Skandal! Da müssen ja alle anständigen Proleten laut aufschreien: Schluß mit dieser Wirtschaft! Heraus mit den politischen Selbsten!

Erster Arbeiter: (nachdenklich): Ja, du hast eigentlich recht, nur darf nicht bequem sein, da kriegt man schon Unterschriften genug.

Zweiter Arbeiter: Nun, etwas hast du ja noch Zeit. Schau dich auf die Beine. Unterschriften sammeln!

Gemeinschaft prof. freier Deutscher des Bezirks Groß-Dresden

Vom Bezirksvorstand der Gemeinschaft prof. freier Deutscher des Bezirks Groß-Dresden erhalten wir folgende Notiz mit der Bitte um Berücksichtigung:

Der Bezirksvorstand der Sp. G. Groß-Dresdens stellt sich glücklich hinter die Bestrebungen des prof. freien Hauptverbandes und ersucht sämtliche Ortsgruppen, dem Aufruf des prof. freien Hauptverbandes nachzukommen und ihre Delegierten an der vom prof. freien Hauptverband einberufenen Hauptversammlung teilzunehmen.

Dr. Gorkh, der Gemeinschaft prof. freier Deutscher. I. M.: Neuhner.

Behrungsänderung

Im Stadteile Leuben, Bahnhofstr. 22, befindet sich die Schlössereiwerkstatt eines echten „Teufchen“, des Schlossermeisters Otto Jacob.

Wer, in der Nähe derselben wohnt, glaubt sich in die Nähe eines mittelalterlichen Adlershofes versetzt. Den ganzen Tag, vom frühen Morgen bis zum späten Abend, werden die Lehrlinge bei jeder Kleinigkeit vom Meister und logar von Gesellen in der unverschämtesten Weise an-

Feuilleton

Im den Tafelschmuck des Kronprinzen

Im Berliner Rathaus trat unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters der Ausschuss des Preussischen Landtages zusammen, der seinerzeit die Vorbereitungen für die Stiftung eines silbernen Tafelschmucks zur Hochzeit des Kronprinzen getroffen hatte. Er kam nach eingehender Verhandlung zu dem Beschluß, mit dem Kronprinzen in unmittelbarer Verhandlung über die Frage zu treten, ob er bereit sei, den künstlerisch hervorragenden Tafelschmuck in irgendeiner Form der Allgemeinheit zugänglich zu machen und zu erhalten. Zu diesem Zweck wurde ein Unterausschuss von drei Mitgliedern gewählt, an dessen Spitze Oberbürgermeister Dr. Adersmann (Stettin) als stellvertretender Vorsitzender des Preussischen Landtages steht. Der Vorschlag, über die künftigen Verfügungen zunächst Gutachten einzuholen, wurde zurückgestellt, da man das Ergebnis der Verhandlungen abwarten will. (Pressemeldung.)

Der Sieger von Verdun (ist an seinem „Arbeits“ Tisch und hat den „Leinen“). Der Dieb hat die Oberbürgermeister Adersmann, den Oberbürgermeister Böh und den Oberbürgermeister Scheidemann dertin.

Adersmann: Königlich Dober! Wir kommen wegen des Leinen-Tafelschmucks.

Der Sieger von Verdun: Wegen Leinen Tafelschmucks, ja? Hören Sie mal: Da haben Sie sich aber ziemlich schnell benommen! Mit meinem Ältern in Doorn hätten Sie sich nicht stellen dürfen.

Böh: Wir sollen Ew. Königlichen Hoheit gehoramt fragen, ob Ew. Königliche Hoheit bereit wären, den künstlerisch hervorragenden Tafelschmuck in irgendeiner Form der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Der Sieger von Verdun: Ja, ja. Und was sagt dieser Dobermann dazu?

Adersmann: Wir denken an die Ausstellung in einem Museum.

geschick. Und zwar derart, daß man es in der Nachbarschaft hört.

Auch die Gesellen wollen es ihrem Herrn und Meister gleichen und verprügeln die Lehrlinge. Einmal Tages verprügelte ein Geselle einen Lehrling und warf ihm dann noch ein Stück Eisen nach, allmählich ohne zu treffen. Das ganze Haus und die Nachbarschaft war empört über diese Rohheit. Die Arbeitszeit ist ein besonderes Kapitel in diesem Betriebe. Dasselbe wird für die Lehrlinge bis abends 8,30 Uhr ausgedehnt.

Wahrscheinlich soll durch derartige Behandlung der Lehrlinge „leutliche“ Mannesacht und Liebe zum schwarz-weiß-roten Vaterlande beigebracht werden!

Die Lehrlinge müssen sich selbst gegen derartige Praktiken zur Wehr setzen. Die beste Wehr ist der Anschluß an die kommunikativen Jugend.

Was wird die Gewerbeaufsicht gegen diese Mißstände unternehmen?

Weitere Mißstände. Die von der Organisation der Vereinten Tisch- und Buntgeräthler von Dresden Stadt und Land mitgeteilt wird, sind die Mißstände der Preisbildung für die Arbeiter. Infolge dessen ist auch der Kleinhandelspreis um einen Pfennig erhöht worden. Nur die Zeit vom 16. bis zum 31. Juli ist der Preis für Holzwolle pro Stück ab 20 auf 23 und fest Haus 26 Pf. festgesetzt worden.

Die Tätigkeit der Feuerwehr. Die Feuerwehr wurde viermal zu Dienstleistungen gerufen, und zwar am Sonnabend 10,18 Uhr vormittags nach der Rottfeste, 18 und 3,19 Uhr nachmittags nach der Rottfeste, 27. am Sonntag 12,41 Uhr nachmittags nach der Rottfeste, 1 und 1 Uhr nachmittags nach der Carlowsch-straße 28. Am ersten Falle war eine 24jährige Ehefrau, im zweiten Falle ein 16jähriges Hausmädchen, im dritten Falle eine 30jährige Verkäuferin und im vierten Falle ein 75jähriges Fräulein durch Einatmen von Rauchgasen verunglückt. Die mit dem Sauerstoffapparat angelegten Wiederbelebungsvorläufe hatten in den letzten drei Fällen nach 25 bzw. 30 und 60 Minuten Erfolg, während sie im ersten Falle nach 30 Minuten ohne Erfolg blieben, da hier der Tod bereits eingetreten war. Am Sonnabend 6,40 Uhr nachmittags fand ein Alarm nach der Rottfeste, 20 statt. Dort wurde Rauchgasvergiftung festgestellt. Am Sonntag fand ein weiterer Ruf 9,34 Uhr vormittags nach dem Schichtloft, wo in einem Bunker größere Mengen Weizen durch Selbstentzündung brannten, die herausgeschafft und mit einem Rohr abgebläht wurden.

Verderbungen. Der 25 Jahre alte Handlungsgehilfe E. aus Dresden, der am 6. Juli mit einem Fahrrad auf der Elbe verunglückt ist, wurde in Meissen aus der Elbe gezogen. — Aus der Talpferde-Wälder ist ein unbekannter, etwa 24jähriger Mann gefangen worden. Der Tote ist 1,70 Meter groß, von mittlerer Gestalt, hat rundes Gesicht, rötlichbraunes Haar, vollköpfiges Gesicht und ist barlos. Die Kleidung besteht u. a. in braungeteilter Hose und Weste, Jackett von gleicher Farbe, aber etwas größerem Stoff und schwarzen Schuhen. Am oberen Rand der inneren linken Brusttasche befindet sich das Monogramm E. S. aufgenäht. Der Mann hat sich nach dem gefundenen Straßenschildnamen vorigen Monat in Dresden aufgehalten. Mitteilungen zur Feststellung der Persönlichkeit erbitet das Landeskriminalamt Dresden, Schloßstraße 7, 3. Zimmer 200, wofür sich auch das Bild des Toten zur Ansicht ausliegt.

Note Hilfe

Von der Notgemeinschaft Seidel u. Kraumann, Dresden wurden in zwei Raten 27,93 Mark für die „Note Hilfe“ gesammelt.

Die Genossin W. Blochwitz sammelte an einem Tage 22,87 Mk. für die „Note Hilfe“.

Im Auftrag der Gefangenen und deren Angehörigen bitten Dank.

Bezirksvorstand der K. S. D. J. M.: Franz Koch

Genossinnen und Genossen, mach's nach!

Aus Sachsen

Rot Front in Großenhain

Schwarz-weiß-rote Fahnen hängen an den Säulern der „Schwarzen“ Stadt Großenhain. Die sozialistisch verlegten Spießbürger stehen auf den Straßen und erwarten den Aufzug ihrer nationalsozialistischen Baderlänger. Doch da, a Schreden, revolutionäre Rieder und der Marschschritt Roten Frontkämpfer erschallen den Gassen entlang. Von weitem über auch von freudig leuchtenden Augen begleitet, ziehen die Frontkämpfer zum Cottbuser Bahnhof. Eine dort ebenfalls ankommende Muffelkolonne der Baderlänger wird mit einem Hoch auf die Weltrevolution empfangen. Gleich hinterher die rote Fahne.

Das aber war zuviel für den armen Jahrbüchler. Müd führt er aus dem Bahnhof und verlangt die Einrollung der

Fahne. Es war für Rot Frontkämpfer selbstverständlich, daß dem nicht entsprochen wurde. Seine Ohnmacht erlebend, rief er nach der heiligen Hermas, die auch in kurzer Zeit auf dem Biene erkrankt und unter Proben, von der Waffe Gebrauch zu machen, schließlich einen Genossen verhaftet. Rote Frontkämpfer und in mußergültiger Disziplin marschieren die Roten Frontkämpfer zum Rathaus, um dort vor der der Vollstreckung Aufforderung zu nehmen. Stausand beobachtet diese Vorgänge die sich anwachsende Menge. Hier war ein neues Erwachen revolutionärer Solidität. Hier war neues und entschlossenes Auftreten. Selbst wurde die Zustimmung unter den anwesenden Arbeitern. Sogar die Polizei sah sich genötigt, nach einigen Minuten den verhafteten Genossen wieder freizugeben. Ein paar kurze Worte noch an die versammelte Menge und als die entschiedenen Sieger dieses Abends, zogen die Roten Frontkämpfer zum Versammlungsort, der begrifflichweise fast überfüllt war.

Der Dank für die überaus gut besuchte Versammlung und die gute Wirkung des Aufmarsches der Roten Frontkämpfer gebührt der Polizei. Ihrer eifrigen Tätigkeit ist es zu verdanken, daß Großenhain das Gewand änderte, daß aus der schwarzen eine rote Stadt ward. Nun erst recht muß die Rote Front sich härten, die Arbeitermassen müssen sich in dem Roten Frontkämpfer-Bund zusammenschließen.

Seiffennersdorf. (China-Kundgebung.) Am 10. Juli fand im Gasthof zur Krone eine von 200 Arbeitern besuchte China-Kundgebung statt. Ein chinesischer Genosse aus Schanghai schloßerte anfangs in chinesischer Sprache, dann in Deutsch über, die Gründe der revolutionären Erhebung des chinesischen Proletariats. Lebhaftige Zustimmung wurde dem Genossen zuteil. Nachdem sprach der Genosse Schumann, Parteisekretär der K. S. D. Dresden über die internationalen Auswirkungen der Chinawirren und ihre Bedeutung für das Weltproletariat. Er schloßte weiter das Wesen und die Größe der K. S. D. und forderte alle Anwesenden auf, den kämpferischen chinesischen Arbeitern und Bauern hilfreich zur Seite zu stehen. Der Genosse Klammer und Genosse Stimm forderten zum Schluß die Seiffennersdorfer Arbeiter auf, sich der K. S. D. anzuschließen. Mit den Worten des Redners: „Es lebe der Befreiungskampf des chinesischen Proletariats! Es lebe die internationale Arbeiter-Hilfe!“ schloß die imposante Versammlung. Der Erfolg waren 5 Resolutionsbeschlüsse für die Organisation der K. S. D. und 26 Mark Sammelergänze für die China-Hilfe.

Hirschfelde. Ein unentwegt treudeutscher ist der deutsch-nationale frühere Bergbaron, jetziger Rentier und Besitzer einer komfortablen Villa nebst Gärtnerbetriebe, Faber. In seinem ausgedehnten Obstdaun auf einem Ritzbaum voller Inakzoter Früchte zieht eine Bogelheuschrecke eine schwarz-weiße Fahne. Diese Fahne zum Vogel verschauen, daß scheint wirklich die einzig nahrungsbene Verwendung für diesen Lappen zu sein. Wird aber der deutsch-nationale Held die roten Rischen verbauen können?

Milba. (Proletariat.) Bergangenen Donnerstag nachmittags ereignete sich im Steinbruch Thiele u. Co. ein schwerer Unglücksfall. Der Hauerarbeiter Heilke aus Lichtenberg stürzte circa 30 Meter vom Felsen nach, so daß er fünfliche Rippen brach. Der Unglückliche ist nach Freiberg ins Krankenhaus überführt worden, wo heißt er am Sonnabend nachmittag keinen schweren Verletzungen erlag. Heilke war schon früher im gleichen Betriebe verunglückt, diesmal erlag er der kapitalistischen Ausbeutung. Er hinterläßt Frau und Kinder. Es ist zu erwarten, daß sich die Aufsichtsbehörden sofort um diesen Steinbruch kümmern.

Einwohnerzahl Sachsens nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925

Die Bevölkerungszahl des Freistaates Sachsen betrug am 16. Juni dieses Jahres nach den vom Statistischen Landesamt zusammengestellten vorläufigen Zählungsergebnissen der einzelnen Gemeinden 4 970 281. Am 1. Dezember 1918 hatte Sachsen 4 566 881 Bewohner. Die Bevölkerungszahl (ortsanwesende Personen) Sachsens ist demnach in diesem Zeitraum um 403 400 Personen (8,8 Prozent) gestiegen. Auf 1 Quadratkilometer entfielen im Jahre 1925 somit 232 Personen. Die Volkszahl hat sich seit 1871, wo sie etwa 2 1/2 Millionen betrug (171 auf 1 Quadratkilometer), beinahe verdoppelt.

Die schleichende Dawarestrife droht

Betriebsstilllegungen.

Die Zahl der beim sächsischen Arbeitsministerium eingereichten Anzeigen von beabsichtigten Betriebsstilllegungen, die in den ersten Hälfte des Monats Juni 16 betrug, hat wieder zugenommen und beträgt in der zweiten Hälfte des Monats Juni 20. Der Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate entfielen 7 Anzeigen, mit 3 ist die Textilindustrie betroffen, mit je 2 Blechleien, Glashütten und Glasfabriken sowie die Metallverarbeitung und mit je 1 Anzeige sind beteiligt die Industrie der Steine und Erden, der Holz- und Schnitzstoffe, ferner die Papierindustrie und die Lederindustrie.

Opernhaus. Die Generalintendant der Staatstheater hat mit Frau Topp ein neues mehrjähriges Vertrag abgeschlossen. Der Opernjäger Otto Sigmund von den Vereinigten Stadttheatern Varmen-Elberfeld ist als Irrischer Tenor an die Staatsoper verpflichtet worden.

Der Dresdner Volkswärter hat sein diesjähriges öffentliches Sommerfest am 16. Juli abends 7,30 Uhr im Schützenpark, Rathenbachstraße, und am 23. Juli 7,30 Uhr im Lustbad Cotta, Hebbelstraße, ab.

Neu erschienene Schriften:

Was bringen die 30er? Preis 20 Pf. Die kapitalistischen Räuber und die Volksworte. Preis 20 Pfennige.

Genossen geht loset Befehlungen auf bei der Bekämpfung Rührhofstraße 24.

Welche Ortsgruppe oder Betriebszelle hat noch nicht abgerechnet? Literaturgeld ist nur einzuschicken auf Postfachnummer 26 354 Dresden, Comand Gorkh.

Audiat

Ständemittler Sender Dresden-Ordnung Schloß, (Welle 434). — Dresden: (Welle 287).

Mittwoch den 13. Juli. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Was tagenmüßt auf der Hauptstadt-Dresden. 12,30 Uhr: Kurzer Zeitungsbericht. 1 Uhr: Börsen- und Wochenspiegel. 4,30-6 Uhr: Wochenspiegel für Kinder. Martina Springer liest Märchen und die Rundfunkausstellung spielt entsprechende Rollen. 6,45 bis 7 Uhr: Rundfunkstunde. 7-7,30 Uhr: Vortrag: Bürgermeister Dr. Trautz, Wargen, Die Reichsverfassung (2. Vortrag). 7,30-8 Uhr: Vortrag (von Chemnitz aus): Professor Dr. Werner-Germann, Von der Genialität und der Fruchtbarkeit der Sprache. 2. Besondere. 8,15 Uhr: Aus dem Leben des Herrn. Wir sind: Das Graf, Graf Helms (Schlag), die Rundfunkausstellung. — Dresden: (Welle 287). Am Grabstein-Steinung: Friedrich Semmer. Kutschmann (abends 9,45 Uhr) Pressebericht und Hochheils Sportfestschau. Dasselbe: Langenmühl vom 10,15-11,30 Uhr.

Der Sieger von Verdun (steht auf): Keine Herren! Wenn Sie wählen, wie ich mich einschränken muß! Aber das deutsche Volk macht sich ja von dem Elend seiner angestammten Herrscherhäuser keine Vorstellung. Mein die Kennzeichen verflungen beinahe meine ganze Staatspenkmal! Kein, wenn Sie meinen Tafelschmuck nicht gutwillig herauszugeben, wird projiziert. Immer sehr drück! (Zu Scheidemann): Was sagen Sie dazu, Herr Volksgenosse?

Scheidemann: Königlich Hoheit!

Der Sieger von Verdun: Bravo! Das ist der einzig richtige Standpunkt!

„Der Sichtstempel des Herrrentums“

Kesserechnet Dr. Paul Cohn sprach an der Hand meisterhafter Photographien über: Die verstaubte Prägung, die das geborene Herrrentum bei seiner jeweiligen Auswirkung auf den Gebieten des Geisteslebens, der Kunst, des Wirtschaftslebens, des Militärs usw. zeigt. Gemeinlich waren die wohlproportionierten Gesichter, die gut entwickelten Stirnen, die charakteristisch herpositrenden Nasen, der freie Hals, das kräftige Kinn. Ob er die Bilder von Lubendoff, Streleemann, Hindenburg, Wilhelm-Behmann, Raabe, General Müller auch vor sich hatte? Hindenburgs auffallend niedrige Stirn (hohe Stirnberg: Sohn einer Regal!), Lehmanns kräftiges Kinn (mit der Kommandant-Spate), Streleemanns schön-geleitigen Rundkopf, Hindenburgs sanft herabwärtenden Heftigkeiten. „An den Mißbildungen kam die auffier harte Spannung der Gesichtsmuskulatur hinzu, was zum Ausdruck. Dohet geht nicht mehr? Herr Cohn steigt weiter: „Am besten zeigt sich aber der Stempel des Herrrentums an den Köpfen des geborenen Idioten, die der Vortragende als die höchste Prägung des Herrrentums bezeichnete. Die besonders beim Herrrentum vorkommende Oberbildung (das große, zumellen sehr leipenartig entwickelte Ohr) sei wohl aus als Ausdruck der gesamten höheren Körperentwicklung anzusehen, auf der dann das geistige Herrrentum fundiere.“

Wir empfehlen diesem Herrn zum weiteren Studium George Gorkh: „Das Gesicht der herrschenden Klasse.“ Vielleicht gehen ihm dann etliche Teilgüter auf! Den Arbeitern aber rufen wir zu: Schluß mit diesen Kränklichen und jüdischen Plebeus-Wissenschaftlern, mit diesen Epitaphen der herrschenden Klasse!